



Johannes Helm

Gegenwelten

Mit Beiträgen von:

Ralph Giordano

Helga Schütz

Jürgen Borchert

Ulrich Schacht

Helga Schubert

 **EDITION** digital
Pekrul & Sohn GbR

Impressum

Johannes Helm

Gegenwelten

Mit Beiträgen von Ralph Giordano, Helga Schütz, Jürgen Borchert, Ulrich Schcht und Helga Schubert

ISBN 978-3-86394-931-0 (E-Book)

Die Druckausgabe erschien 2001 bei Stock & Stein Verlags-GmbH, Schwerin..

Bilder: Johannes Helm

Gestaltung des Titelbildes: Ernst Franta unter Verwendung des Bildes "Katen im Winter", 1994, Öl/Hartfaser 60 cm x 77,5 cm

© 2013 EDITION digital®

Pekrul & Sohn GbR

Alte Dorfstraße 2 b

19065 Godern

Tel.: 03860-505 788

E-Mail: verlag@edition-digital.com

Internet: <http://www.ddrautoren.de>

Helga Schubert: Einleitung

Dies ist ein Buch voller Gegensätze: Der jetzt 86-jährige frühere Uniprofessor Johannes Helm legt hier keine Abhandlung über sein früheres Fach, die Psychologie, vor, sondern nach „Malgründen“, „Ellis Himmel“ und „Seh ich Raben, ruf ich, Brüder“ wiederum eine Sammlung seiner Bilder mit den unendlichen mecklenburgischen Himmeln. Manchmal ist ein winziger Mensch auf dem Bild, aber auch dieser Einsame scheint in sich zu ruhen, etwas Unsichtbares ist bei ihm, vielleicht wir als Betrachter?

Anders als bei den vorigen Büchern stammen die Texte diesmal nicht vom Maler selbst, sondern er hat andere Schriftsteller um Texte zu seinen Bildern gebeten. So vereinigen sich ganz unterschiedliche Eindrücke und Thesen: Der fast gleichaltrige Ralph Giordano findet Bilder seiner Kindheit; Helga Schütz denkt die Personage der Bilder weiter, die ihren Alltag poetisch verändert; Jürgen Borchert versenkt sich ganz in die Märchenhaftigkeit eines einzigen Bildes und macht ein Rätsel daraus; Ulrich Schacht entdeckt die Unabhängigkeit dieser Kunst von den wechselnden Gesellschaftsordnungen; Helga Schubert spiegelt die Atmosphäre der Bilder und die Atmosphäre, in der sie entstehen, denn sie teilt seit Jahrzehnten sein Leben.

Johannes Helm: BILD UND GEGENBILD, EIN VORWORT

Immer wieder haben mich die Betrachter meiner Bilder fasziniert, ja sogar beunruhigt; was nehmen sie wirklich wahr, wenn sie ihre Urteile abgeben, wenn sie ihre Eindrücke beschreiben, wenn sie berührt oder gelangweilt sind?

Woher wissen wir eigentlich, fragte ich mich als Kind, dass für uns alle der klare Himmel blau ist; woher weiß ich, dass er für dich auch Blau ist, nur weil ich ihn so sehe? Kann es nicht sein, dass du immer dann Gelb siehst, wenn ich Blau sehe und umgekehrt? Aber weil wir dem Himmel den gleichen Namen geben, merken wir gar nicht unsere unterschiedlichen Wahrnehmungen: Du sagst eben Blau zu Gelb, und so können wir nie herausbekommen, ob wir den Himmel wirklich gleich gefärbt sehen.

Heute weiß ich, dass das Sehen von Farben bei gesunden Menschen wegen der gleichen biologisch-genetischen Ausstattung zumindest sehr ähnlich ausfällt. Da bin ich klüger geworden. Aber dieselbe Frage taucht hartnäckig wieder auf, wenn es sich nicht um eine so einfache sinnliche Sache wie die Farben auf einem Bild handelt, sondern um den persönlichen Eindruck, den ein Bild auf uns macht. Hier erlebt der eine wirklich Blau, wenn der andere Rot sieht, und beide reden von Grün. Mag sein, dass wir alle nicht genügend Wörter zur Verfügung haben, um unsere gefühlsmäßigen Erlebnisse und Erfahrungen genauer beschreiben zu können.

Manche stehen vor meinem Friedhofsbild. Sie seien erschrocken, fast geängstigt, meinen sie. Darin scheinen sie übereinzustimmen. Doch wie unterschiedlich kann das gemeint sein. Der eine glaubt, ein Symbol eigener Todesnähe in der offenen Grube zu erleben, worin ihn der auf dem Balken sitzende Rabe noch bestärkt; der andere spricht von der tiefen Trauer eines soeben Witwer gewordenen Mannes, und ein dritter ist von dem Himmel beeindruckt, der uns alle einmal aufnehmen werde, wenn wir an den Engeln vorbei aus der Grube zu ihm auffahren.

Ist in diesen Bezeichnungen „erschrocken, fast geängstigt“ nicht vieles enthalten, was wir in unserer subjektiven und ganz persönlichen Lebenserfahrung damit verbunden haben? Das ist hier anders, als bei den Farben. Hier geht keine so eindeutige Linie vom Bild bis zum Eindruck von diesem Bild. Was wir in unserer Entwicklung geworden sind, was wir selbst dazu beigetragen haben, also unser ganzes individuelles Lebensgedächtnis, wird hier beim Betrachten lebendig und schafft so unser Bilderlebnis, das wir im Grunde mit niemandem teilen können.

Es ist wohl so: Je genauer wir über ein Bild reden, umso weniger stimmen wir mit anderen überein. Denn wenn wir ein Bild anschauen, machen wir es zu einem Stück von uns selbst. Deshalb schreiben alle, die sich in diesem Buch über meine Bilder äußern, immer auch über sich selbst.

So werden meine Bilder von ihnen zum zweiten Mal geschaffen. Und dies zu ganz einmaligen und persönlichen Gegenwelten.

FRIEDHOF



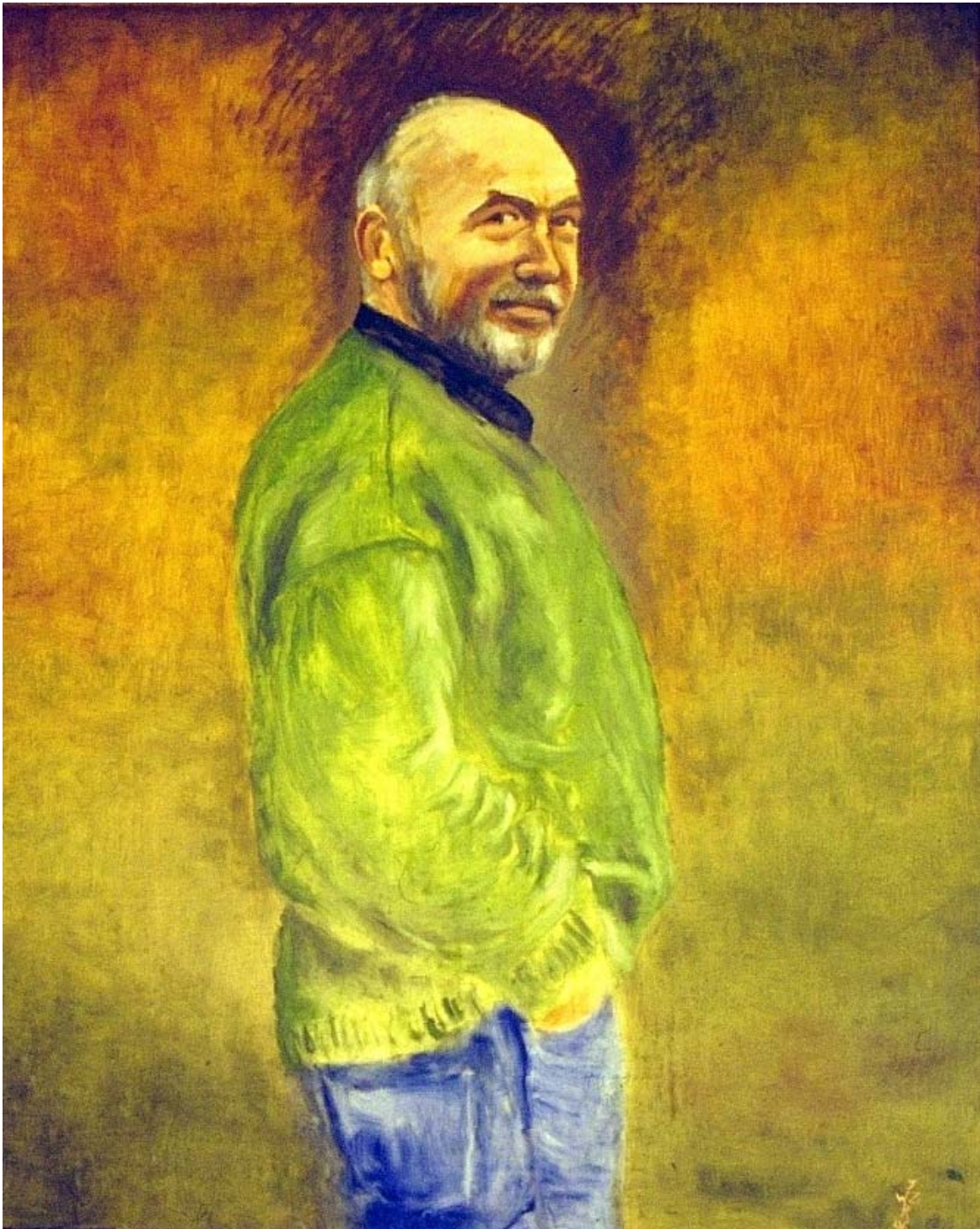
1995 Öl/Hartfaser 54,5 cm x 66,5 cm

LATERNENFEST



1981 Öl/Hartfaser 40 cm x 51 cm

SELBSTPORTRÄT



1996 Öl/Hartfaser 69,5 cm x 84 cm

FRIEDHOF MIT NONNE



1997 Öl/Hartfaser 69,5 cm x 84 cm

WINTERWEG MIT ROTEM SCHAL



1997 Öl/Hartfaser 60 cm x 77,4 cm

MÄDCHEN VOR HAUS



1902 Öl/Hartfaser 30,5 cm x 40,5 cm

ANGLER IM KAHN



1982 Öl/Hartfaser 28 cm x 31,5 cm

*** Ende der Demo-Version, siehe auch

<http://www.ddrautoren.de/Helm/Gegenwelten/gegenwelten.htm> ***

JOHANNES HELM



Ordentlicher Professor für Klinische Psychologie, emeritus, Dr. habil.

Geboren 1927 in Schlesiersee (Schlawa). Studium der Psychologie an der Humboldt-Universität Berlin. Verfasser umfangreicher Fachliteratur und von Lehrmaterialien. Herausgeber verschiedener Fachbücher und Autor eines Lehrbuchs.

Verheiratet mit der Schriftstellerin Helga Schubert. Nach Jahrzehnten in Berlin leben und arbeiten sie seit 2008 in Neu Meteln/ Landkreis Nordwestmecklenburg, wo sie auch eine Galerie mit monatlichem Wechsel seiner Bilder eröffneten.

Johannes Helm malt seit 1972. Bisher 1005 Ölbilder. Ausstellungen im In- und Ausland.

Johannes Helm veröffentlichte seit 1976 neben Hörfunkerkzählungen und Anthologiebeiträgen folgende auf sein Malen bezogene Bücher:

Malgründe, Bilder und Geschichten, 1978, Aufbau-Verlag Berlin und Weimar

Ellis Himmel, 1981, Kinderbuchverlag Berlin

Seh ich Raben, ruf ich, Brüder, Gedichte und Bilder, 1996, Stock & Stein Verlags GmbH, Schwerin

Gegenwelten, (Ölgemälde von Johannes Helm mit Texten dazu von Ralph Giordano, Helga Schütz, Jürgen Borchert, Ulrich Schacht und Helga Schubert), 2001, Stock & Stein Verlags GmbH, Schwerin

Tanz auf der Ruine, (Bilder aus einem vergangenen Land), Episodenroman, 2007, dissertation-de Verlag GmbH, Berlin

E-Books von Johannes Helm

Ellis Himmel

Sonnenschein, Gewitter, Feuerwerk, ... jedes Mal sieht der Himmel anders aus. Elli will jeden ihrer Himmel in ihrem Kopf speichern. Dann hat sie Angst, dass sie die Bilder doch vergisst und malt ihren Himmel. Mit schönen Bildern von Johannes Helm.

Gegenwelten

Es ist eine Sammlung von 81 Bildern von Johannes Helm, interpretiert von Ralph Giordano, Helga Schütz, Jürgen Borchert, Ulrich Schacht und Helga Schubert.

Malgründe

Das Buch enthält 43 Bilder von Johannes Helm. Zu jedem Bild eine Geschichte. Warum hat er es gemalt, welche Gedanken und Gefühle verbinden ihn mit diesem Bild. Weshalb beginnt der 44-jährige Psychologieprofessor plötzlich zu malen und schreiben?

Seh ich Raben, ruf ich, Brüder

Zu 51 von ihm gemalten Bildern hat Johannes Helm passende Gedichte geschrieben. Werner Stockfisch schrieb ein ausführliches Vorwort zur Wertung des Wort- und Bildkünstlers Johannes Helm.

Tanz auf der Ruine

Es ist der erste Roman des Autors, noch in der DDR geschrieben, dort aber nicht veröffentlicht. Das Buch parodiert und verfremdet den Uni- und Kulturbetrieb in der DDR aus der Sicht eines Insiders.

Ausführliche Informationen unter <http://www.ddrautoren.de>